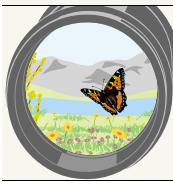




## Der Kolkrahe ist der größte Singvogel auf unserem Planeten

Mit seinem mächtigen Schnabel und einer Flügelspannweite von bis zu eineinhalb Metern ist der mehr als bussardgroße Kolkrahe eine eindrucksvolle Erscheinung. Von den bei uns häufig vorkommenden Rabenkrähen unterscheidet er sich nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch die zottige Kehlbefiederung und seinen tiefen, weittragenden „grog“-Ruf. Im Flug sticht sein keilförmiges Schwanzende ins Auge – und

Blick in  
die Natur



der kraftvolle Flügelschlag, der gut zu hören ist. Kolkrahen nisten in Felswänden und auf Bäumen, sie mögen es also gerne wild. So lassen sie sich zum Beispiel im Gerbertobel bei Weiler, im Rohrach bei Scheidegg oder im Eistobel zwischen Maierhöfen und Grünenbach beobachten. Als echte Gebirgsvögel findet man sie natürlich auch in den Bergen des Naturparks Nagelfluhkette und auf vorgelagerten Höhenzügen wie der Salmaser und Thaler Höhe. Als Standvögel bleiben Kolkrahen das ganze Jahr über bei uns, streunen auf ihren Streifzügen

aber oft weit herum. Sie können sich auf Nahrungssuche bis zu 100 Kilometer von ihrem Brutplatz entfernen. Der größte Singvogel der Erde ernährt sich zu einem großen Teil von Aas, jagt aber auch kleinere Tiere und frisst Beeren und Früchte. Für gewöhnlich bleiben Kolkrahenpaare ein Leben lang zusammen. Im Spätwinter zeigen sie eine akrobatische Flugbalz, bei der die beiden Partner in der Luft miteinander spielen. Man geht davon aus, dass dieses Verhalten dem Paarzusammenhalt dient.

tho/Foto: Thomas Gretler

## Corona im Landkreis

### 7-TAGE-INZIDENZ

- » Sa., 21. November: 145,1
- » So., 22. November: 125,6
- » Mo., 23. November: 129,3
- » Di., 24. November: 107,3
- » Mi., 25. November: 108,7
- » Do., 26. November: 104,9
- » Fr., 27. November: 79,29

Die 7-Tage-Inzidenz bildet die neu gemeldeten Fälle der letzten sieben Tage pro 100 000 Einwohner ab.

### GEMELDETE FÄLLE GESAMT

- » Sa., 21. November: 996
- » So., 22. November: 1008
- » Mo., 23. November: 1011
- » Di., 24. November: 1018
- » Mi., 25. November: 1030
- » Do., 26. November: 1048
- » Fr., 27. November: 1054

» Todesfälle (seit Beginn der Pandemie): 11 (Vortag: 11)

Stand: Freitag, 27. November, 8 Uhr  
Quelle: Bayerisches Gesundheitsamt.  
Aufgrund der unterschiedlichen Aktualisierungszeitpunkte weichen die Zahlen von denen des Landratsamtes ab.

# Fällt die Maskenpflicht im Freien?

**Corona** Die Zahl der neuen Infektionen geht stark zurück. Deshalb entfällt der Mindestabstand an den Schulen. Weitere Lockerungen zeichnen sich ab. „Starke Sorgen“ bereitet dem Landratsamt aber die Lage in Pflegeeinrichtungen

VON PETER MITTERMEIER

**Westallgäu** Schüler, Lehrer und Eltern werden aufatmen. Das Abstandsgebot an den weiterführenden Schulen im Landkreis entfällt. Und damit auch die teils angeordnete Trennung in Präsenzunterricht und Home-Schooling. Grund: Der 7-Tage-Inzidenz-Wert ist unter 100 gefallen. Das hat das Landratsamt mitgeteilt. Sorge bereitet der Behörde nach eigenen Angaben die Lage in Pflegeeinrichtungen im Landkreis.

Die 7-Tage-Inzidenz ist binnen einer Woche auf 79 zurückgegangen. Und das, obwohl in anderen Regionen Deutschlands die Neuinfektionen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau sind. „Dies bestärkt uns in den getroffenen Maßnahmen“, sagt Landrat Elmar Steg-

mann. Das Landratsamt wertet den Rückgang auch als Zeichen dafür, dass sich die Bürgerinnen und Bürger an die Maßnahmen halten.

Aufgrund des starken Rückgangs hebt das Landratsamt einige Beschränkungen auf: Das gilt für den Mindestabstand an den Schulen. Allerdings appelliert die Behörde an die Bildungseinrichtungen, die Abstände einzuhalten, „wenn dies schulorganisatorisch möglich ist“. Die Maskenpflicht im Unterricht bleibt wegen einer Vorgabe der Staatsregierung für alle Schulen im Freistaat bestehen – das gilt also auch für den Landkreis Lindau.

Dafür könnte es an anderer Stelle Lockerungen geben. Das Landratsamt prüft in Abstimmung mit den Kommunen, ob die Maskenpflicht auf stark frequentierten Plätzen zum 1.

Dezember aufgehoben werden kann. Vor einer Entscheidung wartet das Landratsamt nach eigenen Angaben die Vorgaben der Staatsregierung ab. So will die Behörde verhindern, dass „es innerhalb weniger Tage zu unterschiedlichen Regelungen kommt“.

Sorge bereitet dem Landratsamt das Infektionsgeschehen in den Pflegeeinrichtungen. In den vergangenen Wochen sei es dort verstärkt zu Infektionen gekommen. Deshalb seien zum Schutz der Menschen in der Vorweihnachtszeit restriktivere Maßnahmen nötig. Was konkret geschieht, legen laut Landratsamt betroffene Einrichtungen selber fest. Jede habe dafür ein entsprechendes Hygienekonzept. Unter den Maßnahmen können auch strengere Besuchsregeln sein. Welche Heime betroffen sind, teilt das Landratsamt nicht mit.

## Infektionszahlen im Detail (Stand 26. November)

### LANDKREIS

- Gesamt: 1061 – 66 mehr als in der Vorwoche
- Quarantänekfälle: 371 (Vorwoche 846)

### KOMMUNEN

- Lindenberg 125 (+8)
- Lindau 400 (+15)
- Weiler-Simmerberg 52 (+4)
- Scheidegg 46 (+1)
- Heimenkirch 30 (+4)
- Gestratz 25 (+2)
- Grünenbach 14 (+4)
- Hergatz 24 (+3)
- Hergensweiler 41 (+1)
- Maierhöfen 21 (+0)
- Nonnenhorn 24 (+2)

- Oberreute 13 (+1)
- Opfenbach 65 (+3)
- Röthenbach 18 (+2)
- Sigmarszell 34 (+4)
- Stiefenhofen 14 (+2)
- Wasserburg 27 (+2)
- Weißensberg 30 (+3)

### BETROFFENE SCHULEN

- Lindau Berufsschule, FOS

### VORARLBERG

- Auch dort geht die Zahl der Neuinfektionen zurück. Allerdings liegt der 7-Tage-Inzidenzwert noch bei 410 (Vorwoche 714). 160 Covid-19-Patienten (Vorwoche: 209) werden stationär in Kliniken betreut. (pem)

# Wenn der Vater mit dem Sohne

**Verein** Josef Wetzels Leben findet seit 52 Jahren zwischen Chorproben und Auftritten statt. Uwe Wetzel lässt sich erst schwer fürs Singen begeistern, doch dann packt ihn die Begeisterung. Wie das Gespann den Männerchor Röthenbach geprägt hat

**Röthenbach/Hergensweiler** Josef und Uwe Wetzel sind Vater und Sohn. Beide sind mit der Geschichte des Männerchors Röthenbach (MCR) eng verbunden. 2020 ist der hundertste Geburtstag des Männerchors. Zeit, für die beiden Vollblutmusiker zurück und nach vorn zu schauen.

Die Musik begleitet Josef Wetzel schon sein ganzes Leben lang. „Ich habe als kleines Kind schon immer vor mich hin gesungen“, erinnert er sich. Als Bub lernte er Blockflöte und Querflöte spielen. Später kam die Geige dazu. Die Musik ließ ihn nicht los. Er sang im Chor des Internats St. Ottilien ebenso wie später am Bodensee-Gymnasium in Lindau. „Du hast in Musik immer eine Note besser bekommen, wenn Du im Chor gesunden hast“, erinnert sich Wetzel augenzwinkernd. Zuweilen half er im Kirchenchor seiner Heimatgemeinde Hergensweiler aus und an der Pädagogischen Hochschule trat er dem Studentenorchester bei.

Als verheirateter Lehrer ging er fleißig in die Kirche und sang feste und laut mit. Eines Tages kamen in der Kirche drei Sänger vom Männerchor Röthenbach auf ihn zu. Sie hätten ihn singen gehört, erklärten

sie. Er habe so eine gute Stimme, und sie hätten keinen Chorleiter. Sie fragten Wetzel, ob er mit ihnen für den Volkstrauertag üben könnte.

So hatte Josef Wetzel vor 52 Jahren seinen ersten Einsatz für den Männerchor Röthenbach. Schließlich wurde er gefragt, ob er den Chor ganz leiten könnte. „Ich habe noch nie einen Chor geleitet, ich war immer nur begeisterter Sänger“, erzählt er. Doch für Wetzel war dies kein Hindernis. Er belegte Chorleiterlehrgänge beim Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund. Den Männerchor Röthenbach übernahm er mit zwölf Sängern. „Es war mein Ziel, 25 Sänger aufzubauen.“

Das erste Weinfest des MCR organisierte Wetzel 1970. Der Chor sammelte Papier und Alteisen und finanzierte damit 1977 seine erste Tracht. Immer wieder schlossen sich nach Auftritten neue Sänger an – zu Spitzenzeiten in den 1980er Jahre hatte der Chor 36 Sänger. Wetzel führte den MCR mit Leidenschaft. Wegen „zu vieler Ämter“ gab er nach zwölf erfolgreichen Jahren den Dirigentenstab an Peter Kurzemann weiter, blieb aber bis heute Zweiter Dirigent.

Josefs Sohn, Uwe Wetzel, der 1970 geboren wurde, zeigte als Kind



Josef Wetzel aus Hergensweiler (rechts) ist dem MCR seit 52 Jahren treu. Sein Sohn Uwe ist seit zwölf Jahren dabei. Foto: Susi Donner

wenig Begeisterung für die Choraktivitäten seines Vaters. „Als junger Kerl hatte ich überhaupt kein Interesse an seiner Singerei. Ich dachte, was machen die da für ein altmodisches Zeug“, gibt er lachend zu. Uwe Wetzel war Vollblutfußballer. Wenn sein Papa zu ihm sagte, „komm doch mal zu uns zum Singen, du kannst das auch“, lehnte er ab. Erst als seine Fußballkarriere vorbei war, zog es ihn zum Chor.

Am 29. Januar 2008 besuchte er zum ersten Mal die Chorprobe und dachte sich: „Ist ja gar nicht so

schlecht.“ Es waren ein paar Sänger in seinem Alter dabei, darunter der Vereinsvorsitzende Norbert Kurzemann, Sohn des Dirigenten. Zudem begeisterten ihn die internationalen Konzertreisen: Budapest, Rom, St. Petersburg und viele mehr. Das Repertoire des Chors erweiterte sich. „Für die Vielfalt hat Peter Kurzemann ein sehr gutes Gefühl. Ihm gelingt eine wunderbare Mischung aus modernen und traditionellen Stücken“, sagt Josef Wetzel. Viele internationale Sängerfreundschaften sind über die Jahre entstanden. Der

MCR gab auch Konzerte mit gemischten Chören und Musikern.

Uwe Wetzel war lange stellvertretender Vorsitzender und wurde 2019 Norbert Kurzemanns Nachfolger. „Unsere Väter haben den Männerchor mit Passion und unermüdlichem Engagement aufgebaut“, sagt er. So sehr die Wetzels ihre Vater-Sohn-Geschichte freut, die von Peter und Norbert Kurzemann sei genauso bemerkenswert, finden sie.

## Noch eine Vater-Sohn-Geschichte

Peter Kurzemann ist seit 39 Jahren Dirigent. Sohn Norbert war 23 Jahre Vorsitzender. „Er hat eine wunderbare Arbeit geleistet, die ich, so gut es geht, weiterführen will“, sagt Uwe Wetzel. Neue Ideen seien notwendig, um dem Chor den Stellenwert zurückzugeben, den er verdient hat.

So will Wetzel die Geburtstagsständchen wieder aufleben lassen. Dazu baucht der Chor neue Sänger. Uwe Wetzel will Lust aufs Singen beim MCR machen: „Die Freude, die ich beim Singen empfinde, ist unbeschreiblich.“ Dem stimmt auch sein Vater zu: „Ich hätte in meinem Leben nur einen Bruchteil erlebt, wäre ich nicht Mitglied im Männerchor Röthenbach.“ (do)



Weiter mit einer Plane verhüllt ist der Kamin der Kulturfabrik. Foto: pem

## Auch für neue Ruhebänke Paten?

**Lindenberg** Lindenberg bietet Patenschaften für neu gepflanzte Bäume an. Helmut Strahl brachte so etwas auch für die städtischen Ruhebänke ins Spiel. An ihnen könnte dann der Name des Sponsors angebracht werden, schlug er im Stadtrat vor. Zudem regte er an, wetterfeste Bänke anzuschaffen und sie so aufzustellen, dass sie dem Winterdienst nicht im Weg stehen. Dann müsse sie der Bauhof im Herbst nicht mehr abbauen. Bürgermeister Eric Ballerstedt sprach von einer „guten Idee“, die man umsetzen könne. (pem)